

Tragen (1)

Nur ein Wort – das in der Bibel jedoch nicht für sich allein steht. Auf Gott und den Herrn Jesus Christus bezogen oder auch auf uns persönlich, bekommt es an verschiedenen Stellen der Heiligen Schrift wichtige und tiefgreifende Bedeutungen.

Schnell fallen uns Verbindungen ein mit

- Lasten, Schwere, Gewicht,
- etwas auf sich nehmen, beladen oder belastet sein.

Man denke auch an andere Wortzusammenhänge wie z. B.

- Lastenträger, Sorgenträger, Sündenträger,
- unter einer Last zusammenbrechen,
- Lastkraftwagen, Lastkran,
- es ist Kraft zum Tragen nötig,
- Belastung und Überlastung,
- den Sherpa im Himalaya, der den Bergsteigern als Materialträger dient,
- den Gepäckträger und den Briefträger,
- Bahnfahrten nach dem Zweiten Weltkrieg: Abteile in den Wagen der Reichsbahn für »Reisende mit Traglasten«.

Die Aufzählung ließe sich noch durch weitere Beispiele aus dem täglichen Leben ergänzen.

Einstimmen möchte ich uns auf das Thema »Tragen« mit einem Text aus dem Andachtsbuch *Zuversicht für jeden Tag* von Axel Kühner:¹

¹ Neukirchen-Vluyn (Aussaat) 2001, S. 262f.

Gepäckträger Nr. 42

Grand Central Station New York, der größte Bahnhof der Welt. Die Sonne flutet durch die zwanzig Meter hohen Fenster und über die Marmortreppen wie in eine Kathedrale. Doch die vielen Menschen jeder Sprache und Farbe schauen sich kaum um, denn sie haben Eile. Sie merken auch nicht, dass neben ihnen Menschen gehen, die in großer Not sind. Einer aber sieht das: Gepäckträger Nr. 42, etwa 40 Jahre alt.

Eine junge Frau ruft: »Gepäckträger!« Da geht Nr. 42 auf sie zu. Sie hat eine ältere Dame im Rollstuhl neben sich. »Bitte bringen Sie meine Mutter zum Zug nach Philadelphia! Ich muss schnell telefonieren.«

Der Gepäckträger schiebt den Stuhl durch die belebte Bahnhofshalle. Die alte Dame nimmt ihr Taschentuch und wischt sich über die Augen.

»Ist das Ihre Tochter, Madam? Eine schöne Frau!«, sagt der Gepäckträger. Die alte Dame nickt.

»Haben Sie mehrere Kinder zu Haus? Sie müssen glücklich sein, wenn Sie eine so nette Tochter haben ...« So redet der Gepäckträger weiter, bis sie zum richtigen Gleis kommen. Die Dame macht ihre Tasche auf und pudert sich.

»Merkt man, dass ich geweint habe?«, fragt sie schnell.

»Kaum«, antwortet der Gepäckträger.

»Ich will nicht, dass meine Tochter es merkt, aber ich bin so verzweifelt. Ich bin krank, sehr krank. Niemand kann mir helfen!«

»Gott kann helfen!«, sagt Nr. 42 ruhig.

»Meinen Sie, dass ich glauben könnte, es gäbe einen guten Gott im Himmel, wenn er mich so leiden lässt?«

»Gott hat seinen eigenen Sohn auch leiden und sterben lassen, um unserer Sünden willen.«

Die Dame sieht erstaunt auf. »Das verstehe ich nicht.«

»Niemand versteht es, Madam. Aber wir glauben es.«

»Soll ich glauben, dass Gott mir diese Krankheit ...?«

»Wie Sie wollen, Madam. Aber eins von beidem müssen Sie glauben. Ich nehme das Erste an, denn das gibt mir Frieden und Zuversicht, das Schwere, das ich nicht verstehe, zu tragen. – Aber hier kommt Ihre Tochter!«

»Wie heißen Sie, Gepäckträger?«, fragt die Dame beim Einsteigen.

»Ralston Young, Madam, Gepäckträger Nr. 42.«

»Mr. Young, ich danke Ihnen. Sie werden von mir hören!«

Ein Jahr später bekommt Ralston einen Brief: »Meine Mutter ist gestern gestorben. Sie wollte, dass ich Ihnen sage, sie sei im Frieden und Vertrauen zu Gott heimgegangen. Die Familie dankt Ihnen ...«

Ralston ist glücklich, denn er hat mit seinem Glauben einem anderen Menschen geholfen. Das ist seine Arbeit: Gepäckträger und Seelsorger – Abnehmer aller Art von Lasten – im größten Bahnhof der Welt.

William Graffam



Kommen wir nun zum Thema »Tragen« – eine Übersicht mit verschiedenen Schwerpunkten.

1. Was der Herr Jesus für uns trug

1.1. Einige Aussagen des Alten Testaments

»Doch er hat unsere Leiden getragen, und unsere Schmerzen hat er auf sich geladen ... er aber hat die Sünden vieler getragen und für die Übertreter Fürbitte getan« (Jes 53,4.12).

Die Leidensprophetieungen in Kapitel 53 des Propheten Jesaja werden bereits in Kap. 52,13 eingeleitet: *»Siehe, mein Knecht wird einsichtig handeln; er wird erhoben und erhöht werden und sehr hoch sein.«* Dann heißt es, dass sich viele über sein »entstelltes Aussehen« entsetzt hätten: *»Er hatte keine Gestalt und keine Pracht ... kein Ansehen, dass wir ihn begehrt hätten ... ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut ... er war verachtet, und wir haben ihn für nichts geachtet« (Jes 53,2f.).*

Diese kurze Zusammenstellung prophetischer Aussagen zeigt uns, was der Herr unserer wegen getragen, was für schwere Lasten er auf sich genommen hat. Dabei wollen wir bedenken, dass er neben seiner Göttlichkeit auch wahrer Mensch war und diese Lasten Auswirkungen auf sein Aussehen hatten. In viel schwächerer Form kennen wir das ebenfalls: eine gekrümmte körperliche Haltung, die Anspannung unserer Gesichtsmuskeln, ein verzerrtes Aussehen, wenn uns physische, aber auch psychische Lasten zu schwer werden und uns zu erdrücken drohen.

Doch die Lasten, die der Herr trug, betrafen ihn auch besonders als Gottessohn, der rein, heilig und

sündlos war, aber unsere Schuld auf sich nahm. Auf Golgatha starb kein falscher Messias, nein, es war der Sohn Gottes, der dort alle Sündenschuld trug und Sühnung für die tat, die an ihn glauben und damit Versöhnung mit Gott erfahren würden.

Wir dürfen das ganz persönlich für uns sagen: Am Kreuz litt und starb Jesus nicht für *seine* Schuld (die er gar nicht hatte – sogar Pilatus bezeugt das dreimal in Lk 23,4.14.23), sondern für *unsere*. Ja, er hat dort auch *meine* Schuld getragen.

»Denn deinetwegen trage ich Hohn, hat Schande bedeckt mein Angesicht« (Ps 69,8).

David trifft hier ebenfalls eine Zukunftsaussage über den Herrn Jesus, nämlich dass er Hohn und Schande als Lasten auf sich nehmen würde.

»Warum, Herr, verwirfst du meine Seele, verbirgst dein Angesicht vor mir? Ich bin elend und verscheide von Jugend an; ich trage deine Schrecknisse, bin verwirrt. Deine Zorngluten sind über mich hingegangen, deine Schrecknisse haben mich vernichtet. Sie haben mich wie Wasser umringt den ganzen Tag, sie haben mich allesamt umgeben. Freund und Genossen hast du von mir entfernt; meine Bekannten sind Finsternis« (Ps 88,15–19).

Aus den Anmerkungen der Elberfelder Bibel entnehmen wir, dass die Söhne Korahs, die diesen Psalm dichteten, wahrscheinlich die Empfehlung gaben, ihn »nach schwermütiger Melodie« und »mit gedämpfter Stimme« vorzutragen. Neben der hierdurch zum Aus-



druck kommenden emotionalen Betroffenheit der Dichter spüren wir, worauf dieser Psalm besonders eingeht: Prophetisch spricht er von den Leiden, die der Herr Jesus für uns getragen hat. In diesen fünf Versen können wir ein wenig in das Herz und die Seele unseres Herrn blicken, der zu seinem Gott spricht von Elend, Verscheiden, Schrecknissen, Verwirrtsein, Zorn-gluten, entfernten Freunden, Genossen und Bekannten, Finsternis.

Der Herr Jesus trug die »Schrecknisse« (andere übersetzen: »Schrecken«) Gottes. Damit ist etwas anderes als Angst oder Furcht gemeint, nämlich ein »plötzliches Zusammenfahren, bei welchem der Herzschlag stockt und das Denken ausgeschaltet wird, so daß der Mensch in diesem Augenblick ohne die Möglichkeit der Abwehr dem ausgeliefert ist, was über ihn kommt.«² Schon in Vers 4 dieses Psalms wird prophetisch mit Blick auf den Herrn Jesus gesagt: »Denn satt ist meine Seele von Leiden, und mein Leben ist nahe am Scheol.«

1.2. Einige Aussagen des Neuen Testaments

»... der selbst unsere Sünden an seinem Leib auf dem Holz getragen hat« (1Petr 2,24).

»... der Christus [ist] einmal geopfert worden ..., um vieler Sünden zu tragen« (Hebr 9,28).

Wenn wir in unserem täglichen Leben mit Leid, Not, Krankheit oder Tod zu tun haben, sind wir dankbar, Leidensgenossen zu finden, die uns in unserer schwierigen Situation beistehen und uns Trost und Hilfe geben.

Selbst wenn wir lange darüber

nachdenken, wie viele Sünden wir vor und nach unserer Bekehrung getan haben, haben wir doch nur eine ganz schwache Vorstellung davon, was für eine schwere Last Jesus auf sich genommen hat. Aber unser Herr hatte keine Mitträger, keine Leidensgenossen. Wenn es um sein Sühnungswerk, seine Leidens- und Rettungstat für uns geht, stehen wir staunend und voller Anbetung vor ihm, der als Sündloser *allein* die Sünden vieler getragen hat. Das geschah »auf dem Holz«, wie Petrus hier schreibt. Wir wissen aus seinem Wort, dass damit das Kreuz, das Fluchholz von Golgatha gemeint ist. Dabei werden wir unmittelbar wieder an die im Alten Testament angesprochenen Leiden und Schmerzen Jesu erinnert:

*Du trugst in Kreuzes Not und Pein – o Liebe ohne Maß! – der Sünde Lasten ganz allein, von Gott und Mensch verlassen.*³

*Wie hat am Kreuz gehorsam Er für uns den Fluch getragen!*⁴

»Jesus nun ging hinaus, die Dornenkrone und das Purpurgewand tragend ... Und sich selbst das Kreuz tragend, ging er hinaus zu der Stätte, genannt Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgatha heißt, wo sie ihn kreuzigten und zwei andere mit ihm, auf dieser und auf jener Seite, Jesus aber in der Mitte« (Joh 19,5,17).

Während die alttestamentlichen Bibelstellen prophetisch und auch die obigen Verse aus 1Petr 2 und Hebr 9 ganz besonders das Tragen der inneren Lasten, nämlich unserer Sünde und Schuld, zum Inhalt hatten, zeigen uns diese neutestamentlichen Stellen die äußerlich sichtbaren Gegenstände, die der Herr tragen musste:

• die Dornenkrone als Zeichen des Fluches (siehe 1Mo 3,17f.) – weil er den Fluch der Sünde auf sich nahm und ein Fluch für uns wurde (Gal 3,17),

• den Purpurmantel als Zeichen des Hohns und des Spotts der Menschen (siehe Mt 27,28–31). Purpur war offiziell die Farbe der Könige und Fürsten. Hier wurde der Hass und die Verachtung aller Beteiligten gerade durch das Purpurgewand und die Dornenkrone besonders angestachelt, sodass die Menschen vor Jesus auf die Knie fielen und riefen: »Sei gegrüßt, König der Juden!« Wenige Tage zuvor hatten sie ihn beim Einzug in Jerusalem noch huldigend und mit Palmzweigen begrüßt.

2. Unser Tragen für ihn

»Wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, kann nicht mein Jünger sein« (Lk 14,27).

Der Herr Jesus spricht hier das Tragen unseres Kreuzes an. Nirgendwo in der Bibel steht, dass wir das Kreuz des Herrn Jesus tragen sollen. Mt 16,24 sagt dazu: »Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst, nehme sein Kreuz auf und folge mir nach.« Der Hinweis auf das Kreuz zeigt uns im Vergleich zu ihm, dass es eine Last ist, die wir auf uns nehmen müssen, um wirklich seine Jünger

² *Das große Bibellexikon*, Bd. 3, Wuppertal/Gießen (R. Brockhaus / Brunnen) 1989, S. 1387.

³ *Glaubenslieder*, Nr. 156.

⁴ Anhang zu *Glaubenslieder*, Nr. 602.



zu sein. Matthäus stellt hier unser Wollen in den Vordergrund, bei Lukas lesen wir die negative Folgerung: »... kann nicht mein Jünger sein«. Ihm nachzufolgen heißt, dass wir nicht mehr uns selbst leben, sondern dass unser starkes Ich sterben muss. Dazu vermittelt uns der Hinweis auf das »Kreuz« auch, was bei dem Herrn Jesus mit dem Kreuztragen verbunden war: Spott, Hohn, Schmerzen, Verachtung. »Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen« (Joh 15,20b), und: »Alle aber auch, die gottselig leben wollen in Christus Jesus, werden verfolgt werden« (2Tim 3,12).

Der Herr Jesus ist auch als Kreuzträger unser Vorbild:

- in seinem Gehorsam gegen Gott,
- in seinem selbstlosen Dienen für andere,
- indem er Leiden und Verachtung auf sich nahm.

Tragen wir so unser Kreuz, oder gehen wir diesen Folgen des Kreuztragens aus dem Weg, indem wir uns der Welt und ihren Gepflogenheiten anpassen? Deshalb wollen wir uns auffordern lassen, Kreuzträger zu sein – mit allen Konsequenzen, die wir dann zu tragen haben.

»... und sie führten ihn weg, um ihn zu kreuzigen. Als sie aber hinausgingen, fanden sie einen Menschen von Kyrene, mit Namen Simon; diesen zwangen sie, sein Kreuz zu tragen« (Mt 27,31f.).

»Und sie zwingen einen Vorübergehenden, einen gewissen Simon von Kyrene, der vom Feld kam, den Vater von Alexander und Rufus, sein Kreuz zu tragen« (Mk 15,20f.).

Dieser Mann trug dem Herrn Jesus das Kreuz – wohl auf der letzten Wegstrecke nach Golgatha. Nach den Berichten der beiden Evangelien war dies eine Zwangsmaßnahme für einen Mann, der von der Feldarbeit nach Hause kam. Der zum Kreuzestod Verurteilte musste das Kreuz selbst aus der Stadt zur Hinrichtungsstätte tragen. Dies war Teil der öffentlichen Schande, die über den zum Tod verurteilten Jesus kommen sollte. Und Simon von Kyrene übernahm das Kreuz und trug es für ihn nach Golgatha. Ich denke, es war letztlich ein Liebesdienst für unseren leidenden Herrn.

»... ich trage die Malzeichen (oder Brandmale) des [Herrn] Jesus an meinem Leib« (Gal 6,17).

Paulus spricht hier ganz sicher nicht von einer Tätowierung, wie sie auch damals schon von religiösen Heiden praktiziert wurde. Das griechische *bastazoo*, das hier gebraucht wird (wie auch in Kap. 5,10 und 6,2.5), beinhaltet vielmehr Mühe, vergleichbar mit dem Tragen übermäßig schwerer körperlicher Lasten. Es ging hier bei Paulus um äußerliche Malzeichen, und er bezeichnete diese als Brandmale des Herrn Jesus. Dabei dürfen wir an die Leiden und Narben denken, über die er in 2Kor 6,5 und 11,23ff. berichtet (Schläge, Geißelungen, Steinigung und deren körperliche Folgen).

Eberhard Schneider